

REZENSIONEN

Für die Zukunft gerüstet

Neue bibliothekswissenschaftliche Hand- und Lehrbücher

Prof. Dr. Dieter Schmidmaier

In den letzten Jahren sind zahlreiche bibliothekswissenschaftliche Hand- und Lehrbücher erschienen. Die nachfolgende kleine Auswahl zeigt, dass diese nicht nur für den täglichen Gebrauch in den Bibliotheken wichtig, sondern auch für andere Berufe interessant sind.

Klaus Gantert:

Bibliothekarisches Grundwissen

9., vollst. neu bearb. und erw. Aufl.
Berlin, Boston: de Gruyter Saur, 2016. X,
493 S. ISBN 978-3-11-032145-6.
EUR 29,95.

Man nehme im Idealfall ein 400 Seiten umfassendes Vorlesungsmanuskript (Rupert Hacker) und einen engagierten Verleger (Klaus G. Saur), und schon ist ein bibliothekarischer Bestseller geboren: 1971 erscheint zum ersten Mal das Buch von Rupert Hacker: *Bibliothekarisches Grundwissen* (vgl. Klaus G. Saur in: Buch – Bibliothek – Region. Wolfgang Schmitz zum 65. Geburtstag. Wiesbaden, 2014. S. 349–352). Bis zum Jahr 2000 werden sieben Auflagen des „Hacker“ vorgelegt, mit der achten übernimmt Klaus Gantert die Autorenschaft, und auch der „Gantert“ wird ein Bestseller, wie sich mit den zwei von ihm zu verantworteten Ausgaben zeigt.

Viele Generationen von Aus- und Fortzubildenden im Bibliotheksbereich begleitet das Buch als „eine verständliche Einführung in die grundlegenden Begriffe, Fakten und Zusammenhänge des heutigen Bibliothekswesens und in die bibliothekarischen Arbeitszusammenhänge“ und „eine



brauchbare Einführung in die bibliothekarischen Institutionen, Tätigkeiten und Informationsangebote“, es will aber auch „die Freude am Umgang mit Medien, Technik und Bibliothekskunden sowie die Faszination der vielfältigen Arbeit in Bibliotheken vermitteln“ (S. V).

Neu ist das größere Format, Layout und Schrift sind anderen Veröffentlichungen des Verlages angepasst, das Buch ist somit „lesbarer“ als frühere Ausgaben, und wir finden, wie noch aufzunotieren, eine „merkliche Erweiterung des Textes“ (S. V). Die Struktur ist im Wesentlichen gleich geblieben. Es gibt wieder vier Teile. Neben Ergänzungen und Aktualisierungen ist der Inhalt von hoher Aktualität, er ist korrekt dargestellt, klare und eindeutige Definitionen stehen im Vordergrund.

Teil 1 gibt einen Überblick über *Bibliothek und Bibliothekswesen* mit dem neuen, zukunftssträchtigen Kapitel „Bibliothek als

Raum“ über Bibliotheken als soziale Räume, die „Menschen zur Kommunikation an einem öffentlichen Ort zusammenführen“ (S. 65) und als Lernräume. Teil 2 beschreibt den *Bibliotheksbestand – Literatur, Bücher, Medien, Daten und Informationen*. Teil 3 widmet sich dem Thema *Aufbau, Erschließung und Bewahrung des Bestands – Information, Auskunft und Schulung*, im Kapitel „Bestandserschließung (Katalogisierung)“ wird der Teil über die Formalerschließung, bedingt durch zahlreiche Neuerungen und Veränderungen, neu abgefasst, Fragen der Informationskompetenz und der Teaching Library werden ausführlicher behandelt. Teil 4 umfasst *Bibliothekarisches Informationsangebote*, wesentlich verändert ist das Kapitel über die Informationssuche im Internet, neu ein Kapitel über Trends in der Gesellschaft und Wissenschaft und ihre mögliche Widerspiegelung in den Bibliotheken. Im Anhang finden sich erstmals wichtige Internetadressen, gefolgt von Hinweisen auf weiterführende Literatur.

Es wäre Beckmesserei, nach kleinen Fehlern und Unkorrektheiten zu suchen. Bei künftigen Auflagen sollte der Autor versuchen, traditionelle Arbeitsvorgänge kürzer darzustellen, um Platz für Neuentwicklungen zu schaffen.

Der „Gantert“ gibt auch in dieser Ausgabe wieder einen zuverlässigen Gesamtüberblick über das Bibliothekswesen, die bibliothekarischen Arbeitsvorgänge und die modernen Informationstechnologien. Er wird auch weiterhin Generationen von angehenden und jungen Bibliothekaren begleiten, bei einem erfahrenen Bibliothekar wird sich manches Aha-Erlebnis einstellen.



Hrsg. Petra Hauke, Klaus Ulrich Werner.

Praxishandbuch Bibliotheksbau.

Planung – Gestaltung – Betrieb

Berlin, Boston: de Gruyter Saur, 2016. XI,
528 S. ISBN 978-3-11-040313-9.

EUR 99,95.

2011 erscheint eine Einführung in die Geschichte der Bibliotheken und ihrer Bauten, die sich nicht nur an Architekten, Bibliothekare und Bücherliebhaber wendet, sondern an alle, die der Entwicklung der Bibliotheken und ihrer Hülle verfallen sind. (*Die Weisheit baut sich ein Haus. Architektur und Geschichte von Bibliotheken* ISBN 978-3-7913-5167-4). 2013 erscheint ein Buch über die Kulturgeschichte und die Architektur der Bibliotheken (*James W.P. Campbell: Die Bibliothek. Kulturgeschichte und Architektur von der Antike bis heute* ISBN 978-3-86873-611-3), das erstmals die gesamte Entwicklung der Bibliotheksgebäude von den ersten Bibliotheken im frühen Mesopotamien bis hin zu den monumentalen Bibliotheksbauten im 20. und 21. Jahrhundert darstellt. Es gibt noch weitere Titel wie *Bücherwelten* von Susanne von Meiss und Reto Guntli (2. Aufl. 1999), *Uwe Jochums Geschichte der abendländischen Bibliotheken* (2010) die illustrierte Geschichte *Das Buch* von Martyn Lyons (2012).

2013 bezeichnet Susanne Kippenberger die Bibliotheken des 21. Jahrhunderts als

neue Volkspaläste, der digitale Mensch sehne sich nach einem realen Ort, die Architektin Francine Houben nenne Bibliotheken die wichtigsten öffentlichen Gebäude (Tagesspiegel 15.12.2013, S. S 5).

Dies ist eine gute Grundlage und Rechtfertigung für ein *Praxishandbuch Bibliotheksbau*, in dem es auch gleich in der Einführung folgerichtig heißt: „Die Renaissance der Bibliothek im digitalen Zeitalter ist ein Wiederentdecken der Bibliothek als Raum ... Die Bibliothek für morgen ist ein gemeinsamer Lernort und öffentliches Wohnzimmer, Ort der ‚Bibliothekskonzentration‘ und Denkraum (frei nach Aby Warburg), Ort der Medienkonvergenz, ein kommunikativer und sozialer Ort, eine unverzichtbarer kommunaler Bildungsort und Ort der Freizeitgestaltung“ (S. IX) – und das funktioniert selbst dann, wenn in diesem Gebäude immer weniger gedruckte Bücher zu finden sind!

Wie sind Bibliothekare, Architekten und Bauingenieure und andere am Bau und der Einrichtung von Bibliotheken beteiligten Berufsgruppen auf diese Aufgabe vorbereitet? Wo können sie zumindest Grundlagen, Anleitungen und Hilfen in Übersichten, gewissermaßen in einem Fortschrittsbericht nachschlagen? Die Antwort lautet: in dem *Praxishandbuch Bibliotheksbau*, dessen Schwerpunkt auf der Praxis beim Bauen und Gestalten von Bibliotheken liegt, es geht „um die Gestaltung von Bibliotheksräumen, um die Anpassungsfähigkeit an die kommenden Bedürfnisse der Nutzer, es geht aber auch um funktionale Inszenierungen, um das ‚Kuratieren‘ von Bibliotheksflächen. Es geht um Bibliotheksutopien aus der Sicht junger Designer ... um adäquates Design für spezifische Zielgruppen ... um das Entdecken neuer Flächen ... und um die Anpassung bestehender Räume und Flächen an aktuelle und zukünftige Bedürfnisse.“ (S. IX) Ein gelungener Versuch von 55 Autoren in 34 Beiträgen, die in fünf großen Abschnitten untergebracht sind: Bibliothek als Bauaufgabe (u.a. Bibliothek als architektonische Aufgabe, Standortwahl, Flächenbedarf von Hochschulbibliotheken) – Bibliotheken bauen im Bestand (u.a. Modernisierung und Sanierung von Bibliotheksbauten, Nachnutzung versus Neubau) – Räume gestalten (u.a. Raumgestaltung bei verschiedenen

Bibliothekstypen, Bodenbeläge für Bibliotheken, die künstliche Beleuchtung) – Bibliothekstechnik (u.a. Leitsysteme, Hochregallager und Magazinierung, Brandschutz, Klimaregulierung) – Management im Kontext von Bauprojekten (u.a. Bibliothekssumzug, Betriebsmanagement, Gebäudemanagement).

Das letzte Handbuch zu diesem Thema liegt m.E. über 30 Jahre zurück (*Grundlagen des Bibliotheksbaus – Bibliotheksgebäude*. 1985) Diese neue Veröffentlichung fasst die in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen im Bibliotheksbau und die dazu erschienenen Sammelbände (z.B. *Bibliotheken bauen und ausstatten* 2009, *Formierung von Wissensräumen* 2014) und Zeitschriften-Themenhefte (z.B. *Büchereiperspektiven* 2012/3 und *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 3013/3,4) gekonnt in Form eines Handbuches zusammen und bringt sie auf den neuesten Stand. Es werden alle in Frage kommenden Themen behandelt und beispielgebende Bibliotheksbauten vorgestellt. Am Schluss befinden sich eine über 30seitige Auswahlbibliographie und ein Register.

Eine ausgezeichnete Leistung, ein Muss für alle, die an der Vorbereitung, Durchführung und Inbetriebnahme von Bibliotheksbauten einbezogen sind.



Doreen Zerbe (Hrsg.):
**Wissenspeicher der
 Reformation**

Die Marienbibliothek und die Bibliothek des Waisenhauses in Halle (Kataloge der Franckeschen Stiftungen Bd. 34). Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle und Harrassowitz Verlag in Kommission, 2016. 247 S., zahlreiche s/w und farbige Abb., ISBN 978-3-447-10672-6, EUR 28,00.

„Wissenspeicher der Reformation“ – diesen Titel trug die gemeinsame Ausstellung der Marienbibliothek Halle und der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen, die anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Reformation vom 30. Oktober 2016 bis 26. März 2017 in Halle stattfand. Der im Rahmen der Ausstellung entstandene und hier besprochene Katalog dient nicht nur zur Dokumentation dieser, sondern verweist auch auf die bedeutende Geschichte der beiden Bibliotheken und regt dazu an, Bibliotheken wieder verstärkt als Speicherort für Bildung, Wissen und Erin-

nerung wahrzunehmen. Schon Martin Luther, der sich intensiv für eine Bildungsoffensive als Glaubenswerk einsetzte, betonte, dass es *guter* Büchersammlungen bedarf, um Bildung zu sichern. Der erste Teil des Kataloges befasst sich dabei mit Luthers Vorstellungen einer Bibliothek, deren Rolle als Glaubens- und Wissenssicherung sowie die Gründung der beiden erwähnten Bibliotheken. Im zweiten Teil wird näher auf vorhandene Exponate eingegangen. Diese zeigen u.a. wichtige Schriften und Drucke, die die umfassende Reformationgeschichte dokumentieren, aber auch einige Kuriositäten wie etwa die Totenmaske Luthers. Abgerundet wird der Katalog durch zahlreiche Abbildungen, die anregen, einen baldigen Besuch der Bibliotheken zu planen.

Zielpublikum: Bibliothekare, Beschäftigte in Museen, Historiker, alle Interessierten

Julia Elisabeth Langholz, Regensburg



Monika Dommann:
**Autoren und Apparate:
 die Geschichte des Copyrights
 im Medienwandel**

Frankfurt/Main: S. Fischer 2014. 427 S., Ill., graph. Darst., ISBN 978-3-10-015343-2. EUR 24,99.

Der technische Fortschritt ist für das Urheberrecht Freund und Feind, Daseinsberechtigung und Existenzbedrohung zugleich: Nahmen die ersten reichseinheitlichen Regelungen des Urheberrechts im ausgehenden 19. Jahrhundert noch den Buchdruck, die Lithografie oder die Fotografie in den Blick, wurden der Schutz des geistigen Eigentums und mit ihm seine lebensnahe, rechtliche Verwirklichung wenige Jahrzehnte später von neuen, die Werknutzung erweiternden Formen der technischen Speicherung herausgefordert. Ent-

lang dieser Entwicklung arbeitet die Autorin in ihrer rechtshistorischen Untersuchung für die Jahre von 1850 bis 1980 heraus, wie die von gegensätzlichen Interessen getriebenen, gesellschaftlichen Akteure um das Urheberrecht und seine Wandlungsfähigkeit gerungen haben. Parallelen zur Auseinandersetzung in den Debatten um Urheberrechtsreformen der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart sind unverkennbar: ein Lehrstück im Spiegel der Geschichte, das selbst in Zeiten schärferer Konfrontation die Kontrahenten gelegentlich zum Schmunzeln bringen dürfte.

Zielpublikum: Beschäftigte in Informationseinrichtungen mit Interesse am Urheberrecht und seiner Geschichte

Kathrin Schwärzel, München